

EMMY HENNINGS  
**AUSGEWÄHLTE BRIEFE I**  
**1906-1927**  
WALLSTEIN





**EMMY HENNINGS** Werke und Briefe  
Kommentierte Studienausgabe

Herausgegeben im Auftrag  
des Schweizerischen Literaturarchivs  
und des Vereins zur Förderung  
des Schweizerischen Literaturarchivs

**EMMY HENNINGS**  
**AUSGEWÄHLTE BRIEFE I**  
**1906 – 1927**

Herausgegeben und kommentiert von  
Franziska Kolp und Thomas Richter

Unter Mitarbeit von Eva Locher und Simone Sumpf

Mit einem Nachwort von Franziska Kolp

**WALLSTEIN VERLAG**

© Wallstein Verlag, Göttingen 2024

[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Schweizerisches Literaturarchiv

der Schweizerischen Nationalbibliothek, Bern

Gestaltung: Cornelia Feyll und Friedrich Forssman

Gesetzt vom Verlag in der Tisa Pro und Tisa Sans Pro

Fotoporträts Emmy Hennings aus dem Nachlass Hennings (SLA)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation

ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

ISBN (Print) 978-3-8353-5326-8

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4954-4

## AUSGEWÄHLTE BRIEFE 7

Zu dieser Ausgabe 318

Abkürzungen und Quellen 324

Kommentar 327

»Weil aus Briefen das Unmittelbare, das Allerdirekteste spricht«.

Emmy Hennings als virtuose Briefschreiberin. Nachwort von  
Franziska Kolp 430

Biographie Emmy Hennings 1885 bis 1927 451

Abbildungen 456

Literaturverzeichnis 474

Register 484

Dank 522



# AUSGEWÄHLTE BRIEFE

1906–1927



1906

1 Emmy Hennings an N. N.,<sup>1</sup> o. O. [Birnbaum], o. D. [Herbst 1906]<sup>2</sup>

(hs., Kt. im NL, HEN B-01-HESSN-05/78)

*ich spiele die Rose in der Schmetterlingsschlacht,<sup>3</sup> ich bin schön,  
und alternierend die Jungfrau* [Kennzeichnung der Gebäude, von links nach  
rechts] *Theater – unser Haus – Mittagstisch*

1910

2 Emmy Hennings an Anna Cordsen, Paris, 12. August 1910 [Poststempel]  
(hs., Kt. im NL, HEN B-01-CORDA/01)

*Allemagne  
pour Hambourg  
Madame  
Anna Cordsen  
Flensburg  
Steinstr. 5  
Schleswig-Holstein*

*Liebe Mutter!*

*Das Paket hoffe ich hast Du wohl erhalten, aber es ist möglich daß es  
sich noch ein paar Tage verzögert, was mir sehr leid täte. Nächste Woche  
fahren wir wohl nach Deutschland. Viele Grösse u. Küsse an Dich u. Mie*

*Vendis Wilsen [?]*

*Deine Emmy.*

*Hardy*

1912

3 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, o. O. [München], o. D.  
[1912]<sup>1</sup>

(Ms. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:7)

Lieber Rudi!

Ein paar Tage später kommt dieser Brief, als ich beabsichtigt hatte, aber es ist auch gut so. ich bin seit meinem letzten Besuch bei Dir ganz aufgewühlt und aus der Bahn gerissen. Über ein halbes Jahr habe ich geglaubt die Kunst sei etwas Überflüssiges, etwas was man entbehren kann und nun habe ich mein Ansicht vollkommen geändert, durch Dich Rudi. Nur Dir verdanke ich es. ich bin sehr glücklich, daß ich bei Dir wahr. In der Nacht sah ich immer Deine Zeichnungen vor mir, die voller Leben sind. Die aufgeweckten Gestalten als wehende Fahnen und lodernde Fackeln und alles voll wirklicher Dämonie. Hardekopf war auch der Ansicht und das freut mich besonders. Lieber Rudi, ich danke Dir sovieles. Ein Künstler ahnt gar nicht, was er oft giebt und was er in einem Menschen verursacht. ich habe Dir so vieles abzubitten Rudi und ich tue es voll und ganz, und ich werde mich immer für Dich einsetzen. Du kannst auf mich bauen zu jeder Stunde und mich verwenden wie eine Sache, ein Tier, welches treu ist. Lieber Rudi ich schreibe diese Worte im Simpl<sup>2</sup> unter vielen Menschen, daher ist es so schlecht und verworren. Es war noch vieles, was ich sagen wollte, aber es ist in diesem Trübel unmöglich[,] für heute niñ dieses Deine emmy

4 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, o. O. [München], o. D.  
[1912]<sup>3</sup>  
(Ms. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:8)

*Lieber Reinhold!*

*Bitte schreibe mir wenn Du zu sprechen bist. Ich werde heute Abend  
10 Uhr hier im Stefani<sup>4</sup> sein. ich war seit Nachm. hier, der Kellner hatte  
die Bestellung vergessen*

*Herzlichst*

*Emmy*

5 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, o. O., o. D. [1912]  
(Ms. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:11)

*Lieber Junghans*

*ich bitte Dich um Entschuldigung von gestern abend, weil ich so ge-  
schimpft habe aber man stieß meinen überaus schmerzhaften Arm so  
an. ich komme um 5 ½ zu Dir. Die arme emsi hat große Schmerzen ge-  
habt und mußte im Dunkeln alleine gehn.*

*Auf Wiedersehen Deine emsi*

6 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, o. O. [München],  
12. April 1912  
(Persönliche Einladung (Vordruck) im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung V:55)

Persönliche Einladung für *Reinhold Rudi Junghans* zu einem  
Abend, der sein wird, zum Abschied von Emmy Hennings, am Frei-  
tag, den 12. April 1912, um 8 1/2 Uhr, im Cabaret »Grüner Teufel«, <sup>5</sup>  
Hôtel »Weißer Hirsch«, Schillerstraße 40. Man wird applaudieren:

|            |                                                                   |
|------------|-------------------------------------------------------------------|
| den Damen  | Emmy Hennings,<br>Zaza de la Bruyère;                             |
| den Herren | Karl Morax, <sup>6</sup><br>Ferdinand Hardekopf,<br>Léon Richter. |

7 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Berlin, 22. April 1912  
[Poststempel]<sup>7</sup>  
(Ms. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:17)

*lieber reinhold!*

Damit Du siehst, daß ich Dich nicht vergesse will ich Dir gleich schreiben und das versprochene bekommst Du eben so sicher wie diesen Brief in den nächsten Tagen. Heute habe ich Probe gesungen. Es ist gut gegangen, gestern abend war ich noch heiser aber ich habe ganz radikale Mittel gebraucht und wie ich sang war es ganz frei im Hals. ich bekomme noch mein Lieder von Ivette Guilbert zu singen, worauf ich mich sehr freue. lieber reinhold ich danke Dir noch sehr für das Geld, welches Du mir gegeben hast, besonders am letzten Tage, ich wäre ohne nicht ins Hotel gekommen, am Mittwoch ziehe ich in eine Pension. vorläufig kann ich wegen Geldschwierigkeiten nicht aus meinem Hotel. höchst arme emsi.

lieber reinhold, wenn Du Frau Held<sup>8</sup> siehst, sage ihr bitte, sie solle nicht besorgt sein[.] ich will die Bilder auslösen spätestens den 15. Mai,<sup>9</sup> denn dann habe ich Geld[.] ich bin in großer Sorge wegen meinem Atelier. ich fühle mich ganz verlassen in der großen Stadt. leider sehe ich Hardy sehr selten aus verschiedenen Gründen: wir wohnen sehr weit auseinander entfernt und er hat wenig Zeit. lieber rudi, ich wünsche dir ein gutes modell, welches artig ist wie emsi<sup>10</sup> und wünsche ich Dir viel Erfolg. bitte schreibe mir bald, ich bin traurig u. nervös. ich denke an Dich und an Dein stilles Stübchen voller Freundschaft Deine emsi. am Mittwoch bin ich:

Dorotheenstr. 60 III

Pension Bergemann

Frau Hennings.

bis Mittwoch ist meine jetzige Adresse.

Hotel Hollstein Königgrätzer Str. 38

beim Anhalterbahnhof

8 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Berlin, 10. Mai 1912  
[Poststempel]<sup>11</sup>  
(Ms. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:18)

Lieber Reinhold!

ich danke Dir von Herzen für Deinen lieben Brief,<sup>12</sup> ich habe mich sehr gefreut dazu. ich hoffe, daß es Dir gut geht. ich hätte Dir schon früher geschrieben, aber ich habe auch manche Aufregung u. Enttäuschung erlebt, wie das natürlich nicht ausbleibt. Mein französisches Repertoire habe ich nicht so durchgesetzt wie ich wollte und mein Kostüm garnicht. ich trage jetzt ein sehr apartes grünes Kleid ganz einfach aus weicher Seide. es ist sehr schön, aber die Ropsemsi wie Hardy<sup>13</sup> sich ausdrückt ist es nicht mehr. Es sollen neue Bilder gemacht werden und davon sende ich Dir. Meine Gage ist auch um ein erhebliches reduziert worden aber ich will nicht den Mut verlieren, obgleich ich in den 1.ten Tagen verzweifelt war[.] Lieber Reinhold ich sehe niemand den ganzen Tag. ich habe auch nicht eine einzige Beziehung. Vor mir auf meinem Schreibtisch stehen Deine lieben Kirchenradierungen und rufen mir meine ganze Münchener Zeit in Erinnerung.<sup>14</sup> Nur wer in dem brutalen Berlin leben muß versteht die ganze Schönheit Münchens. Mein Name steht in Riesenlettern auf den Anschlagssäulen und die arme kleine emsi sieht erschreckt daran hinauf. Du wirst wohl auch meinen Namen in den Berliner Blättern gesehen haben.<sup>15</sup> Wenn Du es kannst sende mir doch bitte 5 M oder 4, 3, 2 1. ich habe nichts, nichts. und bin in einer schlechten Pension, wo ich schlechtes Essen habe. ich will vielleicht schon 1. Juni nach München zu Benz.<sup>16</sup> ich arbeite sehr viel und habe neues gelernt wenn nur nicht die Kleider so teuer wären. Meine kl. Tochter ist in Hamburg bei meiner Mutter u. b. meiner Schwester, mit denen ich mich sehr erzürnt habe.<sup>17</sup> dieses deprimiert mich sehr, weil ich mich so halt- und heimatlos fühle. Alle Menschen hier sind dumm, unkünstlerisch, geschäftlich. Bitte lieber Reinhold laß mich nicht so lange warten auf Nachricht wie ich Dich jetzt warten ließ[.] ich hatte viele lange Proben u. man soll nichts Böses mit Bösem vergelten. Grüße das geliebte München 1000 mal und die Menschen, die in Betracht kom-

men. Meine Bilder sind hier alle ausgestellt.<sup>18</sup> Sie sehen hier sehr gut aus. ich bitte Dich sehr mich nicht zu vergessen, ich tue es auch nicht. Alles Herzliche und Gute von Deiner emsi

Berlin Pension Bergemann

Dorotheenstr. 60. III

Meine kleine Madonna,<sup>19</sup> die Du mir mal auf d. Bergoldstr.<sup>20</sup> kauftest lächelt so freundlich aus Ihrer kleinen Stube. Grüße bitte bitte sehr.

9 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Berlin, 1. Juni 1912

[Poststempel]

(hs., Kt. im Kunsthhaus Zürich, Dada-Sammlung II:19)

Herrn

Junghans

München

Bergoldstr. 112

Liebster Reinhold.

Bitte verzeihe mir meine Nachlässigkeit[.] ich danke Dir sehr für das Geld welches Du mir sandtest u. Deinen l. Brief. ich fahre morgen nach Kiew, Nürnberg oder München. Emmy weiß noch nicht, daß Du 40 M<sup>21</sup> bezahlt hast[,] ist, verzeih mir ein klein bischen verrückt. Die Bilder essen doch kein Brod u. verschimmeln nicht bei der Dame. ich will ja meine kl. Meinung diesbezüglich nicht äußern. ich will Dir alles Geld senden was ich zurückbehalte von meinem Reisegeld. Hardy hat selbst vielleicht nichts im xxxxxxxxxx. Gedulde Dich noch ein ganzes Tage Kindilein [?] emmy schickts schon. Es ist schon ein Elend mit d. Geld. Du kannst eifrig [?] 1 Bild nehmen.

Aber. Bis auf weiteres Deine  
emsi

10 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, o. O. [München], o. D.  
[August 1912]<sup>22</sup>  
(Ms. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:13)

Mein lieber Reinhold!

Jetzt wirst Du im Besitz sämtlicher Bilder sein hoffe ich. Herr Steiner<sup>23</sup> war auf der Durchreise hier. Ich bin seit einiger Zeit äthersüchtig<sup>24</sup> und vollkommen auf dem Hund[.] ich bin in einer ewigen Erregung seelisch wohlverstanden (nicht sexuell) was vielleicht besser wäre. ich leide an Halluzinationen und muß ein paar Tage allein aufs Land. ich bitte Dich wenn Du kannst sende mir etwas Geld. ich bitte Dich sehr. Wenn man etwas hat ist es doch gleichgültig. ich muß fort[.] Du würdest erstaunt sein wenn Du mich siehst[.] ich will mir den Äther abgewöhnen es muß gehen. es ist zu schlimm ich habe viele Gedanken verloren und neue bekommen[.] ich sende Dir in den nächsten Tagen Bilder über die Du staunen wirst[.]<sup>25</sup> ich müßte nach Xxxxxxxx und oder in einen kleinen Ort wo eine kleine Kirche ist. bitte sende mir etwas Geld. ich werde im Herbst nach Flensburg fahren ich werde Dich aufsuchen. Wenn Du kannst sende mir doch telegrafisch. Hier ist ein Bildchen welches Du nicht kennst.<sup>26</sup> ich grüße Dich innigst

Deine emmy  
emmy hennings  
Theresienstr. 25 I

11 Emmy Hennings an Alfred Kerr, Kattowitz, Dezember 1912  
(Text in: Katalog 1999)<sup>27</sup>

Sehr geehrter Herr Kerr!

Ich bin Sängerin am Apollotheater<sup>28</sup> in Kattowitz, aber ich bin jeden Monat in einer andern Stadt. ich bin auch schon in Berlin gewesen im Olympia-Variété<sup>29</sup> und komme im Januar ins Lindenkabarett.<sup>30</sup>

In großer Hochachtung  
emmy hennings.  
Kattowitz, Apollotheater

1913

12 Emmy Hennings an Kurt Wolff, o. O., o. D. [März/April 1913]<sup>1</sup>

(Ms. in der Stadtbibliothek München, Monacensia)

*Sehr geehrter Herr Wolff!*

*Hier sind acht Gedichte, aber ich sende noch sechs bis sieben.<sup>2</sup> Die sind nämlich bei meiner Mutter und werden sie mir nachgesandt. Diese möchte ich besonders gerne gedruckt sehen. Hoffentlich ist es nicht zu spät. Sie wissen vielleicht, daß ich am Cabaret<sup>3</sup> bin, und die Gedichte werden sehr viel gekauft werden, besonders wo ich gerade engagiert bin. Kann ich dann immer bei Ihnen nachbestellen, wenn ich welche brauche? Und bitte schreiben Sie mir wie teuer dann das einzelne Heft wird. Vielleicht ist manchmal ein Wort falsch geschrieben. Bitte verzeihen Sie es. ich bin Dänin.<sup>4</sup>*

*In größter Hochachtung*

*emmy hennings.*

*München*

*Theatinerstr. 30 Gartenhaus I a.*

13 Emmy Hennings an Kurt Wolff, o. O., o. D. [1913]

(Ms. in der Stadtbibliothek München, Monacensia)

*Sehr geehrter Herr Wolff!*

*Mit Ihren Vorschlägen bin ich ganz einverstanden. Morgen sende ich bestimmt die letzten Gedichte.<sup>5</sup> Der Titel »Ätherstrophen« gefällt mir nicht. Kann es nicht heißen »Die letzte Freude«?*

*In größter Hochachtung Ihre*

*emmy hennings.*

Lieber, kleiner Rudi!

ich bin traurig nichts von Dir zu hören, ich wußte nicht Deine Adresse. Wie schade, daß wir ohne Abschied auseinander kamen und emsi hat Dich den letzten Abend sehr gesucht. Meine einzige Freude in meinem Zimmer sind Deine Radierungen.<sup>7</sup> Klingeln Dir nicht manchmal die Ohren, denn meine Kolleginnen ergehen sich lange Kritiken über Deine Bilder,<sup>8</sup> und Du würdest Dich freuen, wenn Du die geschminkten Kinder reden hörtest. ich gehe von hier nach »Bad Reichenhall« das ist in der nächsten Nähe von München. dann hoffe ich Dich wiederzusehn. Gesundheitlich bin ich recht herunter, denn es ist hier ein wüster Betrieb. Du hättest hier viel zu skizzieren, aber ich glaube das Nachtleben hat kein Interesse mehr für Dich[.] ich denke gern an unsern letzten Spaziergang lieber Rudi, und an die Bank im englischen Garten. Dort war es schön und ruhig. Wenn ich bei meiner Mutter bin und Du mich besuchst, mußt Du Dich vorher darauf einstellen eine andere emsi zu finden. ich werde Dir dann zu essen geben und Dir auf unserm alten Klavier Volkslieder vorsingen. ich freue mich darauf. Lieber Rudi, ich habe ein Gedicht gemacht,<sup>9</sup> wenn ich Deine Adresse habe sende ich es Dir. Ich weiß nicht ob dieser Brief, wie in einen Abgrund fällt. Bitte lieber Rudi schreib mir und meine kleinen Briefe, mögen ein kleines Geschenk sein ausschließlich für Dich. Grüße mir Fränzi<sup>10</sup> oftmals und Heinz. Wie schade, daß ich nicht Werfel und Hasenklever kennen lernte. Es ist eine Anthologie Gedichte herausgekommen darunter eins von mir.<sup>11</sup> Das freute mich. Leb wohl, lieber Rudi, auf baldiges Wiedersehn, ich grüße Dich so sehr ich kann.

Deine emsi

Royal-Orfeum<sup>12</sup>

**15** Emmy Hennings an Anna Cordsen, München, 10. Juni 1913 [Poststempel]<sup>13</sup>  
(hs., Kt. im NL, HEN C-04-b-OP-12-26)

*Frau Anna Cordsen-Lund*  
*Flensburg.*  
*Steinstr. 5*  
*Schleswig-Holstein*

*Liebe Mutter! ich hoffe, daß es Euch beiden gut geht und das ich bald  
ein Wort von Euch höre. Mir geht es wohl gut. Das Wetter ist etwas kühl,  
aber sehr angenehm. Bis auf weiteres herzliche Grüße und Küsse*  
*Eure emmy.*

**16** Emmy Hennings an Anna Cordsen, München, 16. Oktober 1913  
[Poststempel]<sup>14</sup>  
(hs., Kt. im NL, HEN C-04-b-OP-19)

*Frau*  
*Anna Cordsen*  
*Flensburg*  
*Steinstr. 5*

*Liebe Mutter. Vielen Dank für das schöne Paket. Hast Du auch mei-  
nes erhalten? Es geht mir gut und hoffentlich auch Euch*  
*Herzliche Grüße und Küsse Eure emmy*

1914

17 Emmy Hennings und Paul Mettler an Ferdinand Hardekopf, o. O.  
[München], o. D. [1914]<sup>1</sup>  
(hs., Kt. im NL, HEN C-04-b-OP-12-21)

Herrn Ferdinand  
Hardekopf  
Berlin-Grünwald  
Hubertus-Allee 16

*Besten Gruß aus dem Simplicissimus<sup>2</sup> Ihr mit Lebe [?]-Wiener Paul  
Mettler. Mein Hardi ich schreibe morgen Deine emsi*

18 Emmy Hennings an Hugo Ball, o. O. [München], o. D. [Anfang August 1914]  
(hs., Kt. im NL, HEN D-01-B-02-HENN-01/01)

[gezeichnete Frauenfigur]

*Lieber Ball=Hugo ich war so unendlich glücklich zu Deinem Besuch  
heute.<sup>3</sup> ich danke Dir viel 1000 Mal. Mein Herz tat vor Freude weh, weil  
Du mir wieder Hoffnung gemacht hast und das ist das, wovon man im  
Gefängnis<sup>4</sup> lebt. Wenn ich rauskomme will ich Dir viel erzählen[.] O vie-  
len, vielen Dank für alles Gute, ich werd es Dir nie vergessen[.] ich spie-  
gele mich in meiner Suppe. ich weiß garnicht, wie ich aussehe. Das wa-  
ren merkwürdige Tage hier, die ich nie vergessen werde solange ich lebe.  
ich seh Dich noch immer vorm Gitter und wäre doch so unendlich gerne  
Dir näher gewesen, ganz nahe[.] / ich bin ganz morfiumpf<sup>5</sup> seitdem ich  
verschütt ging,<sup>5</sup> hab ich nichts mehr bekommen. Jetzt brauch ich kein  
Sanatorium. So war die Lunge mal doch für was gut, wenns auch schwer  
ist, sehr schwer. Die Freiheit ist das Beste, was man hat.*

*Auf Wiedersehen ich kann mir gar nicht denken daß es Thüren giebt, die  
nicht abgeschlossen werden und Fenster ohne Gitter. Lieber Ball: Grüße alle  
Ich freu mich so auf die Freiheit Deine emmy*

1915

19 Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Berlin, 5. Mai 1915

[Poststempel]

(hs., Kt. im Kunsthau Zürich, Dada-Sammlung II:23)

Herrn

R R Junghans

München

Destuches=Str. 1.

Lieber Junghans!

Darf ich Dich wohl bitten, mir meine Manuskribte zu senden,<sup>1</sup> die ich Dir vor einigen Monaten zur Aufbewahrung gab. ich brauche sie sehr dringend. ich hoffe, es geht Dir gut, lieber Rudi und Madame auch. Es liegen schließl Zeiten hinter mir und ich arbeite jetzt sehr. Besonders möchte ich schreiben viele neue Dinge. Und Du? ich hoffe von Dir zu hören und bitte sende so schnell als möglich das Gewünschte. ich bin Dir sehr dankbar und grüße Euch beide, lieben Menschen ganz herzlich Eure emsi

Berlin Grolmanstr. 21 II bei Frl. Molter

**20** Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Zürich, 21. August 1915  
[Poststempel: 23. August 1915]  
(hs., Kt. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:25)

Herrn  
Reinhold Rudolf Junghanns  
München  
Destuchesstr. 1  
ev. nachsenden bitte.

Zürich, d. 21. August 1915  
7 Schoffelgasse 7  
Mansarde.

Lieber Junghans!  
ich bitte Dich ganz dringend, wenn es Dir irgend möglich ist sende mir ein paar M, wenn es auch noch so wenig ist. ich wäre Dir sehr dankbar, lieber Junghans. Denn ich habe garnichts zum essen momentan. Wenn ich irgendwie kann will ichs Dir zurück senden, mein Wort. Hast Du meinen Brief erhalten? ich bitte Dich schreibe mir sofort. ich habe hier so glänzende Kritik über Dich gelesen.<sup>2</sup> Meinen herzlichsten Glückwunsch bitte vergiß mich nicht  
Deine Emmy.

**21** Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Zürich, 17. September 1915 [Poststempel]  
(hs., Kt. im Kunsthaus Zürich, Dada-Sammlung II:26)<sup>3</sup>

Herrn R. R. Junghanns  
München  
1 Destuchesstr. 1

Lieber Junghans! Herzlichsten Dank. habe jetzt Varieté Engagement und Ihr würdet Euch freuen zu sehen wie ich herumspringe. in d. nächsten Tagen schreib ich ausführlich. Willst Du nicht zu Hold<sup>4</sup> gehen, er möchte sofort meine<sup>5</sup> Kostüm senden, sowie ich meine Gage hab mach

*ich mehr Bestellung. ich sende Dir mit nächster Post Manuskripte<sup>6</sup>  
Herzlichen Grüße und alles Liebe Dir und Madame*

*Eure emsi hennings*

*7 Schoffelgasse 7*

*Dank Dir, daß Du so gut an mich denkst.*

[Gedruckter Text auf der Postkarte:]

»Die Berliner Wochenzeitung DIE AKTION<sup>7</sup> sei empfohlen, denn sie ist mutig ohne Literatenfrechheit, leidenschaftlich ohne Phrase und gebildet ohne Dünkel«. Franz Blei im ›Losen Vogel‹.<sup>8</sup> »Deutschlands beste literarische Revue«. Carl Sternheim in der »Voss. Ztg.«<sup>9</sup> DIE AKTION, herausgegeben von Franz Pfemfert, erscheint jeden Sonnabend. Probenummern 30 Pf. durch den Verlag Berlin-Wilmersdorf.<sup>10</sup>

1916

22 Emmy Hennings an Käthe Brodnitz, Zürich, 1. Januar [1916]<sup>1</sup>

(Ts. im DLA Marbach, 63.619/7)

Zürich, am ersten Januar.

Liebes, und sehr verehrtes Freülein Brodniz!

Verzeihen Sie es bitte, wenn ich erst jetzt dazu komme Ihnen zu schreiben. Die Tage gingen fort mit Proben und Lernen.

Vor allen Dingen danke ich Ihnen, und auch Freülein von Schmidt Pauli für Ihre entzückende Weihnachtsüberrachung. Es hat uns so viel Freude gemacht. Die decke wird am 4ten eingeweiht, denn wir fahren nach St. gallen, für zwei Tage. Und dannhaben wir grosse Cabaretpläne.<sup>2</sup>

Corodi von der Züricher Zeitung<sup>3</sup> war bei uns und sagte, es würde noch eine Besprechung unseres Abends kommen.<sup>4</sup> Wir waren etwas entteüsch, dass noch gar nichz erschienen ist, aber das geht oft sehr langsam.

Haben Sie schöne Tage in Berlin? und ist es interessant dort, liebes Freülein Brodniz?

Wir spielen in diesen Tagen Tag und Nacht. Es ist zum Verzweifeln.

Es wäre so hübsch, wenn Sie einmal schreiben würden. Bitte, grüssen sie doch freülein von Schmidt Pauli herzlichst. und alle unsere Freunde, die Sie in Berlin sehen.

Liebes fäülein Brodniz, ich grüsse Sie herzlich und dankbar Ihre Emmy Hennings.

**23** Emmy Hennings an Reinhold Rudolf Junghanns, Zürich, o. D. [Januar 1916]  
(Ts./Ms. im Kunsthaut Zürich, Dada-Sammlung II:27)

Lieber Junghans!

Neulich habe ich einen Gruss an Dich geschrieben, den Du hoffentlich erhalten hast. Lieber Junghans, ich hatte eine Bitte an Dich. Es wird hier ein Künstlercabaret eröffnet,<sup>5</sup> in dem Maler, wie Oppenheimer, Slodki<sup>6</sup> und andere ihre Bilder hinhängen werden. da habe ich gedacht es wäre sehr hübsch, wenn Du eventuell Deine Mappe dort ausstellen würdest. ich habe bereiz mit Herrn Hugo Ball, der der Leiter dieses Unternehmens ist gesprochen, und ich bitte Dich falls Du Dich interresirst, Dich mit ihm in Verbindung zu sezen. wenn Du schreibst erzähle doch ein bisschen von München.

hier in Zürich ist es beinahe Frühling. Kannst Du nicht mit Madame einmal nach Zürich kommen: ich glaube diese Stadt würde Dir viel Anregungen geben. Sehr gerbe hätten wir auch eine Puppe von Lotte Pritzel ausgestellt,<sup>7</sup> si[e] wohnt Klemensstrasse 42, vielleicht gehst Du einmal zu ihr. und dann grüsse sie recht herzlich von mir, hörst Du?

Wenn Du einige junge Leüte weisst, die nach Zürich kommen, oder hier sind welche Lust haben im Cabaret mitzuwirken, dann teile es bitte mit.

Vielleicht ist Fränze da, unser Sonnenscheinschen, für sie wäre dieses Cabaret gerade recht. Frag sie doch mal. ich würde mich freuen, wieder mit ihr zusammen zu sein. Hast Du Neues gearbeitet?

ich habe auch manches geschrieben, und in der : Aehre<sup>8</sup> sind neue Skizzen von mir gedruckt.<sup>9</sup> Schreibe bitte gleich, denn das Cabaret beginnt am 5ten Februar.<sup>10</sup> Lieber Junghans, die herzlichsten Grösse für Dich und Madame

Deine

Emmy Hennings

Zürich, Hirschengraben 74

bei Frau Stoll

Briefe an Herrn Ball an dieselbe Adresse..<sup>11</sup>

*lieber Junghans, ich hab in meinem Zim̃er eine Schreibmaschine, und  
es macht mir Spaß zu schreiben, weil es so schnell geht.*

*Deine emmy hennings*

**24** Emmy Hennings an Hugo Ball, o. O. [Zürich], o. D. [Anfang Februar 1916]  
(Ms. im NL, HEN D-01-B-02-HENN-01/02)

*Lieber Hugo*

*Lilly's<sup>12</sup> Freundin kann nicht kommen. Habe für 2 Tage eine junge  
sehr nette Frau zu Aushilfe für Garderobe a Abem<sup>13</sup> 2 Fr[.] Es ließ sich  
nicht anders machen*

*Billets, Nadeln, Kasse[,] Glocke nehm ich mit[,] Anzug, Krawatte sind  
gebügelt*

*bin 8 Uhr Meierei[,]etwas früher bis dahin*

*Herzliche Küsse*

*Dein Seepferd<sup>14</sup>*

*Sängerin mit Noten wird kommen für Morgen ev. junge Tänzerin.  
Mein Kleid ist sehr schick.*

**25** Emmy Hennings an Alice Boner, Zürich, 5. April 1916  
(Ms. in Privatsammlung, Zürich)

*Zürich, d. 5. April 1916.*

*Sehr geehrtes, gnädiges Fräulein!*

*Herr Hans Frey war so liebenswürdig, mir Ihre Adresse mitzuteilen.  
Er bat mich, Sie einmal aufzusuchen, da Sie, wie er mir sagte einiges In-  
teresse für mich haben. Wenn es Ihnen ernst ist, werde ich mir erlauben  
Morgen Donnerstag früh 11½ Sie in Ihrem Atelier zu besuchen. Falls Sie  
verhindert sind, bitte ich Sie höflichst mir dort ein Wort zu hinterlassen.*

*Mit vorzüglicher Hochachtung*

*emmy Hennings*

*Predigerplatz 44 II*

**26** Emmy Hennings an Maria Hildebrand, Zürich, 28. April [1916]  
(Ms. im NL, HEN B-01-HILD-01/01)

Zürich am 28. April.

*Sehr geehrte und liebe Frau Hildebrand*

von ganzem Herzen danke ich Ihnen für Ihren lieben Brief, und zürnen Sie bitte nicht, daß ich erst jetzt antworte, aber ich habe den Kopf voller Gedanken gehabt in dieser Zeit, und es gab unendlich viel zu erledigen. ich danke Ihnen ganz innig für Ihre Teilnahme, ich<sup>15</sup> berührt mich um so stärker, da Sie mich nicht kennen, aber es tut einem gut in einer ernsten Zeit ein liebes Wort zu hören, und Sie sind Hugo's Schwester. In diesen Tagen erwarte ich auch mein Kind, um das ich lange kämpfen mußte,<sup>16</sup> und ich freue mich unendlich darauf, sie wieder zu haben. Wenn es denn zu viel Arbeit für mich ist, da ich auch ein Buch in der nächsten Zeit herausgeben möchte,<sup>17</sup> ist eine Familie, die in sehr günstigen Verhältnissen lebt, die das Kind gerne nehmen wollen. Aber am liebsten will ich sie natürlich bei mir haben. Und das Kind freut sich schon so sehr, und sie ist so ruhig und artig, weil sie einsam bei meiner Mutter aufgewachsen ist. So denke ich wird es schon gehen mit gutem Willen. Liebe, verehrte Frau Hildebrand, ich erlaube mir Sie und Ihre Frau Mutter zu grüßen in Verehrung und Dankbarkeit

*Ihre Emmy Hennings*

**27** Emmy Hennings und Hugo Ball an Käthe Brodnitz, o. O. [Ascona],<sup>18</sup>  
24. Oktober 1916  
(Ms. im DLA Marbach, 63.619/14)

24.10.16

*Liebes, sehr verehrtes Fräulein Doktor Brodnitz!*

*Vielen herzlichen Dank für Ihre große Güte.*

Hugo Ball hatte sich ein Gewissen gemacht, Ihnen depeschirt zu haben, aber Sie werden ihm, hoffe ich verzeihen; denn besonders, wenn man in einem Dorfe lebt, verliert man leicht den Kopf. Aber jetzt hat er

ihn schon wieder, nämlich Hugo, seinen Kopf: er arbeitet unermüdlich an seinem Roman, und bald ist er fertig.<sup>19</sup>

ich bin in diesen Tagen ein wenig stolz, weil das Berliner-Tageblatt eine Skizze aus meinem Roman angenommen hat.<sup>20</sup> Es ist allerdings ein zierliches, bedeutungsloses Stück, aber dieser kleine Erfolg macht mich trotzdem glücklich, sodaß ich beinahe eine schmerzhaft Ohrenentzündung ignoriere. ich habe hier im Tessin 4 Kapitel gearbeitet. Gerne würde ich Ihnen die 3 Kapitel senden,<sup>21</sup> aber ich habe nur eine schlechte Abschrift, die andere bekommt d. Verlag. Aber das 4. Kapitel werde ich Ihnen senden. Es behandelt ein buntes Wandertheater, eine kleine Schmiere,<sup>22</sup> trostlos, lustig, und durcheinander. In dieses Kapitel, das ich jetzt bearbeite, bin ich besonders verliebt, und das muß wol auch so sein, denke ich. Das erste Kapitel ist ganz vom Standpunkt eines 10 jährigen Mädchens aus geschrieben. ich hoffe die Zürcher Post wird eine Novelle<sup>23</sup> bringen, und ich werde auch diese Ihnen senden, liebes Fräulein Brodniz, etwas Besseres könnte ich Ihnen nicht senden, weil ich nichts anderes habe, weil ich nur dieses habe, und gern möchte ich Ihnen zeigen, wie dankbar ich Ihnen bin. Die nervösen Skizzen, die Sie damals in Zürich von mir hörten,<sup>24</sup> habe ich längst über Bord geworfen. ich schreibe breiter, sachlicher und einfacher, so glaube ich wenigstens. ich finde, soviele Worte und Begriffe sind entwertet worden, und aus dieser Erkenntnis Demut mein neuer Stiel. Mir gefällt die erhabene Einfachheit der Bibel so sehr, und ich glaube es geht mehr Leuten so in dieser Zeit. Man braucht nur die weißen Blätter zu lesen. Liebes Fräulein Brodniz, es ist mir kaum möglich, über etwas anderes zu schreiben, als über Litteratur; denn ich kann mich mit nichts Anderem beschäftigen. Nicht weil die Dinge, die in der Welt passieren, mich nicht ergreifen. Im Gegenteil, der Krieg bedeutet für mich buchstäblich gemeint, die Hölle, in deren Grauen man nicht wagt hineinzusehen. Noch grauenvoller, dass die Menschen, wie Kinder, eigentlich wie blinde Tiere, hineinrennen, verblendet und verrückt. Mein Gott, jetzt jetzt bin ich schon wieder bei diesem unseligen Krieg, man kann, scheint mir, nicht anders schreiben Wie mag es wol in Berlin sein? Hier ist es friedlich und sehr, sehr still. Abseits von Allem, leben wir hier. ich weiss nicht, ob wir hier

bleiben werden; denn es wird herbstlich, die Berge sind mit Schnee bedeckt, und an hellen Tagen holen wir uns Holz aus dem Wald, auch der See wirft Holz ans Land, das wir in Ermangelung einer Kiepe, in bunten Kissenbezügen nach Hause schleppen. ich glaube wir sehen sehr drollig aus, wenn wir zu Dreien mit unserer Bürde nach Hause ziehen. Aber es ist gleich, wie wir auf die Dorfbewohner wirken; denn was haben wir von ihnen. Wir lassen uns belächeln, aber wir wollen nicht frieren, lustig prasselt dörres Holz im Kamin. Man kann hier gut schreiben. ich spiele hier Mutter, Hausfrau[,] Wäscherin, Köchin, und wenn alles in Ordnung ist, dicke ich. Eigentlich spiel ich nicht, alles ist wirklich; denn ich bin oft müde von der Arbeit. Hugo malträtirt die Schreibmaschine, die oft ihre Launen hat. Freilich Annemarie bemüht sich sehr um die Maschine, aber eine Schreibmaschine ist für ein kleines Mädchen ein interessantes Wunder.

Liebes Fräulein Doktor Brodnitz, ich grüße Sie sehr herzlich und dankbar Ihre Emmy Hennings

[ab hier von Hugo Ball:]

Liebe Freundin,

ich freute mich sehr von Ihnen zu hören. Inzwischen werden Sie auch meinen letzten Brief erhalten haben. Grüsse Sie herzlich und übertrage Ihnen für das kleine Stück gerne alle Rechte.

Eine Frage: Besitzen Sie noch das Mskp.<sup>25</sup> jenes russischen Vortrags, den ich in Berlin damals las? Ich glaube doch er fand sich unter den Papieren, die Klabund Ihnen schickte. Und würden Sie, wenn es Ihnen nicht zuviel Mühe macht, die Liebenswürdigkeit haben, ihn mir für kurze Zeit noch einmal zu geben? Ich möchte für die W.<sup>26</sup> Blätter gerne über Bakunins Stellung zu Bismarck und Marx eine Kleinigkeit schreiben und habe glaube ich, in jenem Vortrag das ganze Material. (Hier unten gibt es ja unglückseligerweise keine Bücher!) Vielen Dank und freundliche Grüsse

Ihr H. B.